

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zustellungslohn 1.50 M., im Bezirke und 10 km. Bezirke 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter. Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalt. Stelle auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Rit dem Blanderschütz und Schwab. Landwirt.

Amthches.

Den Ortschulbehörden. Derjenigen Schulgemeinden, welche mit Rücksicht auf ihre Vermögenslage um einen Staatsbeitrag zu den Arbeitsschulen für das Rechnungsjahr 1907 nachsuchen wollen...

Nagold, den 5. Okt. 1907.

Altensteig, k. gem. Oberamt in Schulsachen: Ritter. J. B. Breuninger.

Bekanntmachung.

Mannschaften, aller Waffengattungen der Reserve, die zum Dienst in Südwestafrika bereit sind, können sich bis einschl. 23. Oktober d. J. Wochenmittags 9 Uhr beim unterzeichneten Bezirkskommando melden.

Beisetzung des Großherzogs Friedrich.

Trauer Gottesdienst in der Schloßkirche.

Karlsruhe, 7. Okt. Am Sonntag vormittag fand in der Schloßkirche ein Trauergottesdienst statt. Der Zutritt war für das Publikum beschränkt; nur eine geringe Zahl von Einladeten war ausgegeben worden.

Nationalliberaler Parteitag.

(Ander. Nachdr. verb.) II. (Telegraph. Bericht.) S. u. H. Wiesbaden, 6. Okt.

Nach der heutige zweite Verhandlungstag im großen Sitzungssaal des Paulinenschloßes war außerordentlich gut besucht. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Vizepräsident des Reichstags, Prof. Dr. Baasche eröffnete die Sitzung um 11 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen. Darauf ergiff, lebhaft begrüßt, Reichstagsabg. Dr. Stresemann das Wort zu seinem Vortrage über

Die Pensionsversicherung der Beamten.

Er führte aus: Wir haben im vorigen Jahre das 25jährige Jubiläum der deutschen Sozialpolitik begangen und können mit Genugtuung zurückschauen auf das Ergebnis dieser Sozialpolitik...

Klassen geschehen ist. Der Anfang unserer sozialpolitischen Gesetzgebung fiel hinein in den ersten sich bemerkbar machenden Uebergang Deutschlands vom Agrarstaat zum hauptsächlich industriellen Staat. Dieser Uebergang hat auf der einen Seite den wachsenden Wohlstand einzelner Bevölkerungsschichten hervorgerufen...

Abendfeuer

des Entspekter Bräsig von Fritz Reuter. (Fortsetzung.)

Ich krieg also in die dritte Klasse. — Ich bin oftmals in meinem Leben sehr glücklich gewesen, z. B. auf die verschiedenen Entspekter, die ich durchgemacht habe und dann erstens auf unserer Kaiserhochzeit ihre Hochzeit, wo ich mir das erste Mal in meinem Leben verlobte...

Stammshäfer, schert sechseinhalb Pfund pro Kopp Spritzwässer. — „Daha!“ sag' ich, „nun kenn ich Ihnen endlich, Herr Trebonius; an's Bögen kenn ich Ihnen.“ — „Sprechen Sie nicht darüber,“ sagt er. „Erlauben Sie, daß ich die Herren vorkstelle; z. B. Herr Vivonius, Herr Colonius, Herr Pratorius und Herr Viktorius, lauter gebürtige Medelnbürger und Orkonomiten, die, wie ich selbst, wegen ihrem lateinischen Namen haben auswandern müssen, indem daß man in unserm Vaterlande mit einem lateinischen Nachnamen die Idee von Inparadis verbindet und für uns kein Fortkommen war.“

Nun fingen die fünf Lateinischen eine interessante Unterhaltung an von Schlagordnung und Wechselwirtschaft und von Entwürdigkeit der letztjährigen Ernte, daß mich grün und gelb vor die Augen wurde, denn etwas von Roggen und Weizen war mich in Natur noch nicht vorgekommen; und ich dachte so bei mir, was diese Landmänner doch für ein Segen für ihr Vaterland hätten werden können, wenn sie drin geblieben wären...

ich auf diesem Boden im vergangenen Jahre, obgleich es ein trockenes Jahr war, Flachsbau, so doch,“ und zeigt Ihnen dieser Mensch gut halberstoch! — „Ja“ sagt dem nun Trebonius, „dieser Sand sieht ja auch aus, ist's aber nicht, denn es steht Kultur darin, und ich habe auf welchen, der noch flüchtiger aussieht, Flachsbau, den ich zweimal habe durchschneiden müssen, bloß damit ich ihn in den Ofen hinein kriegte.“ — „Na, nun hört allens auf. Sie halten dir für dumm, sag' ich zu mir, du sollst ihnen wieder für dumm halten und das tat ich.“ — „Ja gland's,“ sag' ich also, „aber mir is mal 'ne ähnliche Erscheinung passiert. Als ich noch in Funktion als praktischer Entspekter war, da hatte ich mal an meiner Scheide ein Stück Sandbader, was mich eigentlich gar nicht hörte, denn es war meinen Nachbar sein Sand und war mal bei Gelegenheit eines Windsturmes über meine Feldscheide gelaufen. Was sollte ich nun mit diesem Rader von Weisande anfangen? Ich besäe ihn also mit Buchweizen und da Buchweizen mein Fach sonst nicht is und ich keinen Geschmack an diese dreikantige Weizenart hege, so kümmerle ich mich auch gar nicht drum. Somit begibt sich denn die Ernte und mein Staatthalter kommt und sagt: „Herr Entspekter, der Buchweizen is auch reif, er muh 'runter.“ — „„Gut,““ sag' ich, „denn man zu!““

(Fortsetzung folgt.)

Aus den Reggenborjer Blättern. Uebertrumpft! — „Was is auch tu, meine Frau wird immer ärger!“ — „Das sind Sie noch gut daran: meine Frau kann nimmer ärger werden!“ Praktische Verkündigung. Freund (zum Grafen, der eine amerikanische Willkürdespoten gepöbelte hat): „Ich gratuliere herzlich! Ich wundere mich nur, wie schnell das gegangen is, wo Sie kein Englisch sprechen und Ihre Frau Gemahlin kein Deutsch versteht!“ Graf: „Woju braucht es vieler Worte? Ich zeig' Ihr meinen Stammbaum und Sie zeig' mir Ihr Scheckbuch!“

Privatbeamten. Dieselbe Welle, welche die industrielle Entwicklung in Deutschland so hoch trieb, hat auch ihn emporgedrückt. Heute gehören mehrere Millionen Familien ihm zu. Und als man ihn nach den Berechtigungen seiner Forderungen fragte, da wies er nach, daß die sozialen Verhältnisse für ihn ebenso liegen, wie seinerzeit für die Arbeiter, als die soziale Gesetzgebung begann. Die Arbeit ist für ihn nicht mehr ein Aufsteigen zur Selbständigkeit, sie ist eine Lebensaufgabe geworden. Für diese verlorene Selbständigkeit müssen wir ihm ein Corrolat geben, denn wenn wir seine Forderungen prüfen und die sozialen Verhältnisse beachten, so müssen wir erklären, daß seine Forderungen berechtigt sind (lebhafter Beifall). Wir müssen uns nun die Frage vorlegen, ob diese Fortsetzung der sozialen Gesetzgebung zu empfehlen ist? Wir treiben keine Klassenpolitik. Wir müssen uns die Frage vorlegen, ob diejenigen Schichten, welche wir zur Beitragsleistung zu Gunsten der Privatbeamten heranziehen, ob Handel und Industrie das gleiche Interesse an der Sicherung der Stellung der Beamten haben, wie die Privatbeamten selbst?

Diese Frage müssen wir bejahen (Beifall). Die Entwicklung unseres deutschen Vaterlandes beruht auf der Tüchtigkeit und Intelligenz der Kaufleute und industriellen Beamten (Beifall). Diesen werden wir die Berufsfreiheit zu erhalten durch eine Sicherstellung im Alter, ist gewiß auch ein Lebensinteresse der kaufmännischen und industriellen Klasse. Die Zustimmung vieler Handelskammern und vieler Industriellen beweisen, daß man in diesen Kreisen solchen Ansichten sich vollkommen anschließt, daß man davon erhofft, daß auch die Zusammenlegung des Kaufmannstandes Vorteile daraus ziehen wird. Und ebenso wie bei der Arbeiterversicherung das Staatsinteresse maßgebend sein sollte, so gilt das auch von dieser Frage. — Der Redner geht dann auf die Entziehung der Bewegung für die Pensionsversicherung der Privatbeamten ein bis zu dem Zeitpunkt, wo die Denkschrift der Regierung zu dieser aktuellen Frage erschien. Er wandte sich dabei zunächst dagegen, daß man dieser Denkschrift zum Vorwurf gemacht habe, sie sei zu kalt und nüchtern. Das sei aber von einer Denkschrift wohl nicht anders zu erwarten. Wohl aber sei es bedauerlich, daß die Denkschrift sich darauf beschränkt habe, lediglich auszurechnen, wie hoch die Beiträge sein müßten bei einer Gleichstellung der Pensionsbedingungen mit denen der Staatsbeamten. Es sei bedauerlich, daß nicht Versuche gemacht wurden, einen Weg zu finden, um bei geringeren Beitragsleistungen etwas Annehmbareres zu erzielen. Wenn die Denkschrift beim Durchschnittsgehalt des Privatbeamten, und nur ein solches könne in Betracht kommen, 16% Beitrag erheben wolle, so sei das zu hoch. Der Redner geht dann auf die einzelnen versicherungstechnischen Fragen ein und führt des Näheren aus, wie die Höhe der Pensionsversicherungsbeiträge geregelt werden könne, und daß dabei die Zahl der Verdienstrenten und auch die Berufsstellungen Berücksichtigung finden müssen. Man dürfe wohl annehmen, daß auf eine durchschnittliche Beitragsleistung von etwa 12% und etwas höher aufgesetzt werden könne. Der Hauptteil der Privatbeamten hat aus der Denkschrift die Lehre gezogen, daß der Regierung die Forderungen der Privatbeamten zu hoch sind und daß sie verringert werden müßten. Nach bei einem 10prozentigen Beitrage könne schon viel erreicht werden. Es würden zu erstreben sein zwei Drittel des Gehaltes als Höchstversicherungsbeitrag, eine Altersgrenze von 65 Jahren und eine Witwenrente von 45% der Invalidenrente. Ob diese Forderungen sich durchführen lassen, müsse erst statistisch nachgeprüft werden; es seien vielerlei Wünsche laut geworden, nach allen Richtungen hin. Eine einheitliche Zusammenfassung sei aber im wesentlichen erreicht worden.

Eine wichtige Frage ist nun die, welche Form dieses Gesetz über die Pensionsversicherung der Privatbeamten annehmen soll. Es fragt sich, ob eine Sondereinrichtung geschaffen werden soll, oder ob es genügt, einen Ausbau des Invalidengesetzes vorzunehmen. Der Redner geht auf die verschiedenen Gründe ein, die für die eine oder andere dieser Möglichkeiten sprechen. Nach einer Statistik aus letzter Zeit haben sich 500 000 Privatbeamte für eine besondere Masseneinrichtung ausgesprochen, während 200 000 Privatbeamte für einen Ausbau des Invalidengesetzes eingetreten sind. Für den Ausbau des Invalidengesetzes sprechen verschiedene Gründe. Zunächst ist der Umstand maßgebend, daß eine Reihe von Privatangestellten, z. B. die Werkmeister nicht dauernd zu einer Klasse gehören, sondern daß sie abwechselnd dem Invalidengesetz und einer Sonderklasse unterstehen. Ferner unterliegen schon heute 65% von Privatbeamten dem Invalidengesetz. Die Reichsregierung hält diese beiden Fragen jedoch für kein mißverständliches Hindernis. Schon Graf Posadowsky hat auf diese beiden Wege hingewiesen, und es wird nicht allzu schwer sein, den einen oder den anderen zu gehen. — Ein großer Teil der Privatbeamten hat sich aber für die Schaffung einer Sonderklasse ausgesprochen. Die Gründe, die von den Verehrern des Ausbaues des Invalidengesetzes vorgebracht werden, sind nicht ausreichend. Bei diesem Ausbau würde nur für die erwerbsunfähigen Witwen eine Fürsorge geschaffen werden. Die Verwaltungskosten bei diesem Ausbau des Invalidengesetzes würden nicht billig sein. Schließlich würde auch die Schaffung einer Sonderklasse den sozialen Gegenstand nicht verschärfen. Für die höheren Klassen würden höhere Beiträge gefordert werden müssen. Der Redner ist also der Ansicht, daß mehr Gründe für die Schaffung einer Sonderklasse sprechen als für den Ausbau des Invalidengesetzes. Nur durch die Schaffung einer Sonderklasse lasse sich eine ausreichende Witwen- und Waisenversorgung praktisch durchführen, da bereits Graf Posadowsky im Reichstage erklärt habe, daß für das Invalidengesetz nur die Erwerbsunfähigen in Frage

kommen. Eine Herabsetzung der Altersgrenze im Invalidengesetz sei sehr fraglich, da es sehr zweifelhaft sei, ob die Reichsregierung auf die Anträge der Reichstagsparteien, die eine Herabsetzung der Altersgrenze für die Arbeiter fordern, eingehen werde. Die nationalliberale Partei wird gut tun, von einer bestimmten Stellungnahme zum Ausbau oder zur Neugründung Abstand zu nehmen und den endgültigen Entschluß der Privatbeamten abzuwarten. Möge es diesen gelingen, die jetzt noch abwärts ziehende Rinderheit, zu einem einheitlichen Vorgehen zu veranlassen.

Denn dadurch wird die Stokkraft der Privatbeamtenbewegung erheblich verhärtet. (Beifall). Der Redner schildert dann weiter die Stellungnahme der einzelnen Gruppen der Privatbeamten zur Versicherungsfrage und wies darauf hin, daß man bei der Lösung dieser großen Frage auch nur nach großen Gesichtspunkten handeln dürfe, und daß man alle Kleinlichkeiten beiseite schieben müsse. Wohl sei das Leben näherer geworden, seit der Zeit der großen Gründung des Reiches, als die Lösung großer Fragen noch lebhaftes Interesse beim Volke fand, aber die Bedingungen der jetzigen Zeit müßten auch wieder von einem Sonnenstrahl des Idealismus beleuchtet werden. Es handelt sich um die Wohlfahrt von Hunderttausenden von fleißigen Staatsbürgern. Die nationalliberale Partei hat es seit ihrer Gründung für ihre höchste Pflicht angesehen, in jeder Beziehung für die Wohlfahrt des Staates zu sorgen. Sie wird auch in dieser Frage ihre Pflicht tun und diese große vaterländische Aufgabe zu lösen suchen. (Lebh. Beifall.)

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Die in der Balkanfrage von Rußland und Oesterreich unternommenen Schritte bei den Regierungen in Athen, Belgrad und Sofia, anders wie in Sofia, in Konstantinopel, großen Eindruck gemacht haben. Man vertritt sich von dem Vorgehen der Entente als eine günstige Wirkung für die Einstellung des Bandenwesens und für die Herstellung der Ruhe in Mazedonien. Vorläufig ist hieron freilich noch nichts zu merken. Nach Meldungen aus Saloniki ist in Osmantien der Schiffe des bulgarischen Bisthofs ermorde worden. An der Leiche war ein Zettel befestigt, auf welchem die Worte standen, alle Feinde des mazedonischen Volks müßten das gleiche Schicksal erleiden. Bei Skafusa tötete eine griechische Bande fünf Bulgaren.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, sind dort zwei Vertreter Raley Hafids auf der Reise nach England eingetroffen. Sie wollen König Edward im Auftrag Raley Hafids einen Besuch abstatten. Raley Hafid selbst hat seinen Aufbruch nach Rabat noch verschoben, wie es bezeichnenderweise heißt, bis zum Erhalt der Steuern von den Dufala-Stämmen. — Der Nachen beriet in den letzten Tagen wieder über die von Raifali gestellten Forderungen, der bedeutende Geldsummen, die Raifali von Raif, Lieferung von Munition und Stellung unter britischen Schutz verlangt. Die englische Gesandtschaft drängt auf Annahme der Vorschläge Raifalis, weil der Nachen den Kriegszug gegen Raifali auf eigene Verantwortung unternommen und durch das Scheitern desselben die erhöhten Forderungen Raifalis veranlaßt habe.

Auf seiner Reise durch Deutsch-Ostafrika ist Staatssekretär Dornburg am Donnerstag in Sabani und am Freitag in Dar-es-Salaam eingetroffen. Vom 9. bis 11. d. M. beschäftigt er die Morogoro-Bahn, deren Gleise jetzt bis zur Endstation gelegt sind, sowie die denachbarten Stimmendrücke. Ab dann tritt er die Heimreise an. Bei einem Empfang von Pflanzern in Usambara erklärte der Staatssekretär sich bereit, in Zollfragen einige Zugeständnisse zu machen. Zur Regelung der Beziehungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern werde ein Eingeborenen-Kommissar für Usambara eingesetzt werden, seiner sei eine Verordnung der Anwerbung von Arbeitskräften im Seengebiet in Aussicht genommen. Dem regellosen Treiben gewisser Agenten werde durch Erhebung starker Lizenzen ein Damm vorgehalten werden. Eine stärkere Bekämpfung der Eingeborenen mit Steuern sei nicht angängig, da diese schon jetzt den größten Teil der Steuernahmen aufbrächten; auch würde eine Erhöhung des Steuerbruchs die Religion zur Abwanderung über die englische Grenze veranlassen. Die Regierung sei sich der Pflichten bewußt, die sie für sie aus dem den Eingeborenen ausgestellten Schutzbrief ergeben. Im übrigen werde ein Hindernis des Handels an Arbeitskräften eintreten, wenn Arbeiter durch das Eingehen västl. unrentabler Kaffeeplantagen in Usambara frei würden.

Der französische Gesandte in Marokko, Regnault, ist am Sonntag in Rabat zu den Konferenzen mit dem Sultan eingetroffen. — Einer Meldung aus Tanger zufolge sind die persönlichen Differenzen zwischen dem spanischen Kommandanten und dem General Drude beigelegt. Drude erkannte rückhaltlos die Berechtigung der spanischen Beschwerden an und zog die französischen Truppen aus der spanischen Aktionszone zurück.

In einem Teil Indiens, und zwar besonders in Kalkutta ist es von neuem zu aufrührerischen Ruhestörungen gekommen, die mehrere Tage anhielten. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei, von der zahlreiche eingeborene Mannschaften zu den Revolutionären übergingen, wurden viele Personen schwer verletzt. Der Handel in Kalkutta ist in völliges Stocken geraten.

Die Reform des Zivilprozessrechts.

Berlin, 5. Okt. Der „Reichsanzeiger“ druckt in seinen Beilagen den Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Zivilprozessrechts ab, so wie dasselbe voranschrittlich dem Bundes-

rat vorgelegt werden wird. Es umfaßt Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Zivilprozessordnung, des Gerichtsleistungsgesetzes und der Gebührenordnung für die Rechtsanwälte. Eine ausführliche Begründung, welche die Absichten und Tragweite der durch den Entwurf eingeleiteten Reform erkennen läßt, ist dem Entwurf beigelegt.

Der polnische Straß-Verein.

S. u. H. Der Deutschen Journalpost wird aus Posen vom 4. Okt. gemeldet: Der unter der Leitung des bekannten Herrenhausmitgliedes von Koscielski stehenden polnische Straßverein beginnt nunmehr seine Agitationstätigkeit auch nach rein deutschen Gegenden zu verlegen, wo die Zahl der Polen nur einige Hunderte oder wenige Tausende beträgt. In den nächsten Tagen sollen allgemeine polnische Volksversammlungen, die vom Straßverein einberufen worden sind, in Breslau, Berlin, Essen, Bochum und Köln abgehalten werden. Die nächste Versammlung findet am kommenden Sonntag in Breslau statt, wo der Vorsitzende des Straßvereins, Herr von Koscielski und der Generalsekretär des von Jaworski zu den Breslawern Polen sprechen werden. In der Versammlung soll die polnische Organisation in Schlesien einer Prüfung unterzogen werden. Außerdem will man zu der in Aussicht stehenden preussischen Enteignungs-Vorlage Stellung nehmen. Auch über die allgemeine Lage des Polentums in Deutschland wird debattiert werden. Mehrere polnische Abgeordnete haben ihre Beteiligung an der Versammlung zugesagt. Die nächste Straßerversammlung wird dann am 20. Okt. in Berlin stattfinden. Als Hauptredner wird dort der polnische Abgeordnete Dr. von Dzierzowski auftreten. Der Straßverein ist in Berlin seit längerer Zeit organisiert und zählt fast alle hier ansässigen Polen zu Mitgliedern.

Eine polnische Nihilistin.

(Unber. Nachr. verb.) S. u. H. Krakau, 3. Okt. Eine polnische Nihilistin von seltener Schönheit hatte sich vor der Entscheidungskammer des hiesigen K. K. Strafgerichts zu verantworten. Der gefährlichen polnischen Nihilistin Wanda Behr odziejka aus Warschau war zur Last gelegt, im Frühjahr dieses Jahres auf den Warschauer Generalgouverneur Skallen ein Bombenattentat verübt zu haben. Die schöne Polin gehörte zu den eifrigsten Mitgliedern des Warschauer polnisch-revolutionären Exekutivkomitees und spielte in der Partei eine hervorragende Rolle, da sie vermöge ihrer Schönheit bei den russischen Nachhabern leicht Zutritt fand. Durch zarte Beziehungen mit dem Chef der Kanzlei des Generalgouverneurs gelang es der schönen Polin, die sonst geheim gehaltenen Ausfahrtszeiten des Generalgouverneurs zu ermitteln. Als nun eines Tages der Gouverneur durch die Hauptstraßen Warschaws fuhr, schlenderte die Angeklagte in der vornehmsten Warschauer Straße eine Bombe nach der Equipage des Gouverneurs. Die Bombe richtete freilich keinen weiteren Schaden an. Die Attentäterin floh nach Galizien, wo jedoch die Behörden dem Druck von russischer Seite nachgebend, gezwungen waren, die schöne Polin festzunehmen. In Galizien vermählte sich die polnische Nihilistin à la Rosa Luxemburg mit einem dortigen Arzte, um die österreichische Staatsangehörigkeit zu erlangen. Das Krakauer Strafgericht lehnte auch nach längerer Beratung die von der russischen Regierung geforderte Auslieferung der Polin ab, da sie österreichische Untertanin sei und schloß sie damit vor dem sicheren Tode, denn in Warschau würde sie unbedingt zum Tode durch den Strang verurteilt worden sein. Das Gericht beschloß aber auch, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen und die Polin vor ein Krakauer Schwurgericht wegen versuchten Mordes zu stellen. Die polnische Nihilistin wird sich also nächsten vor polnischen Geschworenen zu verantworten haben. In weiten Kreisen sieht man dem Ausgange dieses Prozesses mit Spannung entgegen.

Ein französisches Schwurgerichtsurteil.

(Unber. Nachr. verb.) S. u. H. Berlin, 4. Okt. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I stand heute die verehelichte Buchhalterin Auguste Bollwahn wegen versuchten Mordes begangen an ihrem Ehemann. Die B. war Kellnerin, als ihr Ehemann sie kennen lernte. Am Hochzeitsstage erfuhr B. durch einen Nachbarn, daß sie unter Sitte gestanden hatte. Trotzdem heiratete er sie. Die Ehe war eine sehr unglückliche, da B. sich vielfach in Rädcheln bewegte, und sich erst nicht schente, die ihr seiner Frau einer Kellnerin zu schenken. Auch beschimpfte er seine Frau fortwährend mit den schmutzigen Ausdrücken, prügelte und würgte sie. Einmal begoß er sie mit Petroleum, um sie anzuzünden. Die Angeklagte kaufte sich nun einen Revolver, um sich gegen solche Angriffe zu schützen. Am 12. Juni 1907 fand in der Nacht wieder eine eheliche Scene statt, bei der B. seine Frau von sich rief und mit Scheidung drohte. Als die Frau morgens um 6 Uhr erwachte, nahm sie den Revolver, den sie unter ihr Kopfkissen gelegt hatte, ging an den Ehemann heran und fragte, ob er bei ihr bleiben wolle. Als er dies verneinte, schloß sie ihm eine Kugel in den Kopf, welche das linke Auge durchbohrte und die Schkafst zerhörte. B. wurde blutüberströmt nach der Klinik gebracht, wo ihm das Auge herausgenommen werden mußte. Die B. wurde sofort in Haft genommen. Der Staatsanwalt plädierte auf Mordversuch, Verteidiger Rechtsanwalt Bahu auf Freispruch indem er ausführte, daß die Bollwahn bei der Tat in einer nervösen Aufwallung gehandelt hätte, welche die freie Willensbestimmung ausschloß. Sie sei lediglich durch die unheimliche Behandlung des Mannes zur Tat getrieben worden. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte frei, ein Urteil, das gewiß berechtigtes Aufsehen erregen wird.



Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 8. Oktober.

Darf man 5 Pfg.-Fahrkarten als Bahnfahrkarten benutzen? Vor einiger Zeit sprach das Kasseler Landgericht einen Kaufmann frei, der wegen Betrugs angeklagt war, weil er den Bahnsteig, ohne einen Zug zu benutzen, ankam mit Bahnfahrkarten fortgesetzt mit 5 Pfg.-Fahrkarten betreten hatte. Das Urteil erregte Aufsehen und wurde vielfach ausgenutzt. Die Bahnverwaltung in Kassel hat nun aber erklären lassen, daß ihr von einer derartigen Entscheidung nichts bekannt sei. Sie hält daran fest, daß der Bahnsteig mit einer 5 Pfg.-Karte nur zum Zwecke des Antritts der betreffenden Fahrt betreten werden darf, und besetzt im anderen Falle auf der Nachzahlung von 5 Pfg.

Altensteig, 8. Oktober. In dem schon gemeldeten letzten Brandfall bei Felsler Waldsch wird uns noch geschrieben: Als Uebelstand hat sich das Fehlen einer Wecklinie gezeigt und zwar nicht für die Feuerwehr, denn die war ohnedies reich da, sondern vielmehr für die nicht beteiligten Einwohner, die noch durch das Stürmen aus dem Schlaf gerissen und erschreckt wurden, nachdem die Gefahr schon beseitigt war. Für Altensteig wäre mit Rücksicht auf die eigenartige Bauweise die Einrichtung einer Wecklinie sehr vorteilhaft.

Veruch, 7. Okt. (Korr.) Heute vormittag führte Farrenwärtler Chr. Weill vor seinem Hause dem Metzger einen Farn vor. Hierbei kam er nach rückwärts zu Fall gegen die Hausmauer. Als bald drückte ihn das wuschig gewordene Tier so heftig auf die Brust, daß Weill schwerere Verletzungen erlitt, die binnen einer halben Stunde sein Ende herbeiführten. Allgemeine Teilnahme wendet sich der schwergeprüften Witwe und deren vier unversorgten Kindern zu.

Vollmaringen, 6. Okt. Heute wurde der von Kirchenspieler Jonas Müller für die Station der Barnherzigen Schwestern, der Kleinkinderschule und der Industriehalle zur Verfügung gestellte Neubau feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

r. Herrenberg, 7. Okt. Ein in Astüt in Arbeit stehender Italiener ist in der Nacht die Treppe heruntergestürzt und morgens als Leiche aufgefunden worden.

r. Von der Generalkarte des Königreichs Württemberg, die in zweifarbigen Steinbrud hergestellt ist, sind die letzten zwei Blätter erschienen. Damit ist das ganze Kartenwerk — 6 Blätter — vollständig geworden. Dasselbe umfaßt neben Württemberg und Hohenzollern das ganze Großherzogtum Baden.

r. Stuttgart, 7. Okt. Die kirchliche Feier des Geburtsfestes der Königin fand am Sonntag statt. Dem Gottesdienst in der Schlosskirche wohnten der König, Herzogin Vera, Prinzessin Max zu Schaumburg-Dröppel, Herzog Wilhelm von Urach, die Minister, die Oberhofstaaten, hohe Staatsbeamte, sowie Kammerpräsident v. Pöhl an. Die Festpredigt hielt Prälat v. Kolb. In die Schlosskirche bewegte sich vom Rathaus in üblicher Weise ein besonderer Festzug unter Vorantritt der Stadtgarde, es folgten Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, Staats- und städtische Beamte, die dienstfreie Schumannschaft an die sich die Feuerwehr anschloß. Dem militärischen Gottesdienste in der Garnisonkirche wohnten zahlreiche aktive und inaktive Offiziere und Militärbeamte, sowie Mannschaftsabteilungen der Regimenter an. Bei dem Festgottesdienst in der kath. St. Eberhardskirche gelebte Kirchenrat Mangold ein leuchtendes Hochamt.

J. W. die Königin hat aus Anlaß ihres bevorstehenden Geburtsfestes wiederum wie alljährlich eine Anzahl Wohlfahrtsvereine mit außerordentlichen Zuwendungen bedacht. Dabei haben die Krankenpflege in Stadt und Land, die Krüppel- und die Säuglingsfürsorge besondere Berücksichtigung erfahren.

r. Stuttgart, 7. Okt. Am gestrigen Todestag des Königs Karl (gest. 6. Oktober 1891) wurde namens des Offizierskorps des Grenadierregiments König Karl 123, des Infanterieregiments König Karl 19, und des Feldartillerieregiments König Karl 13 durch Offiziersabteilungen Vorbeerkzüge am Sarkophag des verewigten Königs in der Gruft des alten Schlosses niedergelegt.

r. Tübingen, 7. Okt. In Angelegenheit des Bahnhofs Herrenberg—Tübingen soll nun, nachdem die Betriebsabteilung auf der hiesigen Markung der Eisenbahnverwaltung zugestimmt ist, mit dem Tunnelbau durch den Schloßberg begonnen werden.

Blöffingen, 4. Okt. Heute und morgen werden auf dem Rathaus die Grundwerbungen für das Eisenbahngelände auf hiesiger Markung unter der Leitung des Betriebsinspektors Schwarzklauß aus Stuttgart als Vertreters der Staatseisenbahnen vorgenommen. Als Verkäufer sind Schultheiß Reichert hier und Schultheiß Maurer-Breitenholz tätig. Den Eigentümern wird als Entschädigung je nach der Größe der Grundstücke 35—70 g für den qm geboten, womit sich die meisten zufrieden geben. Heute in acht Tagen findet die Abstimmung über die von den bürgerlichen Kollegien beschlossene und von der kgl. Zentralstelle für Landwirtschaft genehmigte Regulierung des von der Eisenbahn durchschnittenen Markungsgewandes statt. Manche Grundbesitzer stehen derselben bis jetzt der Kosten halber ablehnend gegenüber. In Verbindung mit dem Bahnbau werden sich aber die Kosten, da der Staat in die em Fall wesentlich höhere Beiträge als bei sonstigen

Feldbereinigungen in Aussicht stellt, wesentlich niedriger belaufen, als wenn diese Regulierung erst später vorgenommen würde. Lasse sich daher jeder von der Möglichkeit und Bequemlichkeit dieser Feldbereinigung als einem höchst bringenden Bedürfnis überzeugen.

r. Schwenningen, 7. Okt. Zur bleibenden Erinnerung an die Erhebung unserer Gemeinde zur Stadt soll durch eine aus freiwilligen Mitteln aufgebrachte Stiftung der Redaturprüfung eine würdige Ausständung erhalten. Zur Verwirklichung dieses Planes hat die Firma F. Rauthe 3000 M., Fabrikant Kienzle 2000 M. und Fabrikant Jäkle 500 M. beigesteuert.

Friedrichshafen, 7. Okt. Der deutsche Kronprinz ist heute abend 10 1/2 Uhr von Karlsruhe kommend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom König empfangen. Auch Graf v. Zeppelin war zum Empfang erschienen. Der König fuhr mit seinem Gatt zum Schloß, wo Abendessen stattfand. Morgen vormittag wird nach Antritt des Erbprinzen Leopold Salvator das Leitschiff befehligt und eventl. ein Kufflug vorgenommen. (Kpft.)

Gerichtssaal.

Tübingen, 5. Okt. Strafkammer. Als der Wirtschaftspächter Karl Dänle von Pfaffingen mit seiner jetzigen Ehefrau sich verheiratete, brachte diese ihm einen 1903 außer-ehelecht geborenen Knaben bei. Dieses arme Kind hatte aber bei seiner Mutter und dem Stiefvater, die inzwischen nach Verladungen verziehen sind, ein qualvolles Leben. Nachbarsleute und Leute im Hause konnten die Mißhandlungen, die dem Knaben zuteil wurden, nicht mehr länger mit ansehen und so kam die Sache zur Anzeige. In der vom Schöffengericht Reutlingen gegen die Eheleute Dänle wegen Körperverletzung geführten Verhandlung wurde als erwiesen angenommen, beide Eheleute, insbesondere aber der Ehemann, haben vom Sommer 1906 bis Februar 1907 den Knaben in einer das Züchtigungsrecht überschreitenden Weise, teils mit den Händen, teils mit einem Stock und anderen Gegenständen geschlagen, ihn zu Boden geworfen, seinen Kopf gegen den Tisch gestoßen und ihn gewürgt, so daß er am Kopf und am ganzen Körper blaue Mäler und blutunterlaufene Striemen davontrug. Dänle wurde zu 3 Wochen Gefängnis und dessen Ehefrau zu 20 M. verurteilt. Die Amtsanwaltschaft legte zu Gunsten der Angeklagten Berufung ein, welche verworfen wurde. — Während die Tagelöhner Friedrich Hummel und der Pferdehändler David Sättle, beide von Eningen, auf dem Holzlagerplatz des Bäckers Spanngel in Reutlingen mit Holzzerkleinern beschäftigt waren, verwendeten sie dem Spanngel einige Buchenscheiter und ließen solche in die Wohnung des Roschmieders Göppert in Reutlingen verbringen, dem sie hievon Mitteilung machten. Göppert verbrachte das Holz in den Souterrain, wobei ihm der Eisenbrecher Böller in Reutlingen beihilft war. Gestern waren angeklagt Hummel des Diebstahls im Rückfall, Sättle des Diebstahls, Göppert der Hehlerei und Böller der Beihilfe zur Hehlerei. Hummel wurde zu drei Monaten, Sättle zu 14 Tagen, Göppert zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, während Böller freigesprochen wurde. Das entwundene Holz repräsentierte einen Wert von 70 g.

Willingen (Schwarzwalb), 2. Okt. In einer außerordentlichen Sitzung verurteilte das Schöffengericht den hiesigen Weinbändler Bechert wegen Weinsäufchung in zwei Fällen zu einer Geldstrafe von 350 M. sowie zur Einziehung von 5477 L. Wein. Bechert hatte Gortenschmer Naturwein mit 1/4 wässriger Zuckerslösung gemischt und diesen Wein als Naturwein an das hiesige Sozial verkauft.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Okt. Der Kaiser ist gestern abend um 9.35 Uhr nach Karlsruhe abgereist. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: In einigen Blättern ist verbreitet worden, der Kaiser beabsichtige unmittelbar nach den Verleihungsfeierlichkeiten in Karlsruhe einem Ausflüge des Zeppelinschen Luftschiffes beizuwohnen und an Fischjagden in Donauerschiffen teilzunehmen. Die Unrichtigkeit dieser Meldung erweist sich schon aus der Taktlosigkeit. Der Kaiser nimmt selbstverständlich an der badischen Landeskrauer teil und hat deshalb in vollen Gänzen mit dem Fürsten Fürstberg die Jagden in Donauerschiffen aufgegeben. Die Absicht in Mannheim einen Besuch abzugeben, hat überhaupt nicht bestanden.

Berlin, 7. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst an Hohenlohe, reichte mit Rücksicht auf sein Alter sein Abschiedsgesuch ein. Als sein Nachfolger ist der Wiener Botschafter v. Wedel anzuordnen, der durch den Staatssekretär des Auswärtigen, v. Tschirschny, ersetzt werden soll. An die Spitze des Auswärtigen tritt der Petersburger Botschafter v. Schön.

Berlin, 7. Okt. Wie die Bandalen gehaut haben Einbrecher in der unbesetzten Wohnung des Hauptmanns v. Gförf in der Kalowstraße 15 hierseits, der sich mit seiner Familie bei Verwandten in Württemberg auf Urlaub befindet. Die Einbrecher erbeuteten 2 goldene Uhren, Armbänder, Goldfächer im Wert von 3000 M., Silberfächer für zusammen 2000 M., Frauenkleider für 2500 M. und für 3000 M. Wäsche. Von den Einbrechern fehlt jede Spur. Der Verlust soll zwar versichert sein, erleidet aber trotzdem einen erheblichen Schaden, da die Wertgegenstände z. T. unerlösbare Erbstücke und Andenken sind.

Berlin, 5. Okt. Wiederum ist ein Raub unter dem Verdacht, das Eisenbahn-Attentat bei Stranberg verübt zu haben, verhaftet worden. Es handelt sich diesmal um einen stellungsgelosen Kaufmann, der in Woltersdorf festgenommen worden. Der Verhaftete befreit jede Schuld.

Großherzog Friedrich II. als Armeinspekteur. Die Nachfolge in der Cheffstellung der fünften Armeeinspektion, die bisher von dem verstorbenen Großherzog von Baden innegehabt war, wird, wie die „N.-Wol. Korrespondenz“ erfährt, bestimmt dem neuen Großherzog Friedrich II. übertragen werden. In der fünften Armeeinspektion gehören das XIV. (badische), XV. (elsässische) und XVI. (lothringische) Armeekorps.

Pforzheim, 6. Okt. Im städtischen Saalbau fand gestern abend eine imposante Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog statt. Abg. Wittum hielt die Gedenkrede. Der Saal war dicht gefüllt und trug künstlerischen Schmuck.

Karlsruhe, 6. Okt. Wie die „Karlsruh. Ztg.“ vermeldet, ist aus Anlaß des Regierungsantritts Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs die Beurlaubung einer größeren Anzahl rechtskräftig verurteilter Personen zu erwarten. Das Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist mit Vorbereitung des Allerhöchsten Gnadenakts beauftragt.

— i. Mannheim, 7. Okt. Die Jubiläumsausstellung, die am 20. d. M. beendet wird, erfreut sich immer noch eines recht zahlreichen Besuchs. Die hervorragendste der von der Jubiläumsausstellung veranstalteten Sonderausstellungen wurde am Samstag den 5. eröffnet und dauert bis Montag den 14. Okt. Es ist dies eine große deutsche Handelsobstausstellung in Verbindung mit einer großen internationalen Obstausstellung. Sämtliche Räume der Gartenausstellung mit Ausnahme des Palmhauses, der wissenschaftlichen Abteilung und der an diese angrenzenden Halle, wozu vom 10. bis 20. Oktober eine große Fischereiausstellung stattfindet, füllt die Handelsobstausstellung aus. Mit derselben ist auch eine Ausstellung von Obstbäumen und Obstzucht im Freien verbunden. Als besonders interessant darf eine Ausstellungsreihe von Obstbäumen erwähnt werden. Ein vollständig eingerichteter Eisenbahnwagen zum Transport von frischem Tafelobst ist seitens der badischen und hessisch-preussischen Eisenbahnverwaltung ausgestellt. Ebenso ist ein kleineres Modell eines solchen Obsttransportwagens von der schweizerischen Eisenbahnverwaltung zu sehen. Die Handelsobstausstellung war besonders am gestrigen Sonntag ungemein zahlreich besucht.

Ausland.

Haag, 7. Okt. Die Friedenskonferenz wird am Samstag, nach einer Dauer von vollen vier Monaten, geschlossen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regold, 6. Okt. Die Stadtpflege erzielte aus dem Verkauf des Altmundbrotts rund 1700 M.

Wochenbericht der Zentralvermittlungstelle für Obstverwertung in Stuttgart.
Ausgegeben am 5. Okt. 1907.

Diese Woche sind eingegangen:
Angebote in Tafelobst aus Schwemningen a. N., Reutlingen, Rein-Hohenheim, Altschauen, Oberjettingen, Dachtel, in Birnen aus Schaubach, in Quitten aus Jilsdorf, Schaubach, Eningen u. A., Hohenacker, Tübingen.

Nachfragen in Pfirsichen aus Heidenheim, in Zwetschen aus Mergel, Burgas b. Augsburg, Würzburg, Ulm, Gailshelm, Kirheim u. L., Alpirsbach, Altensteig, in Tafelobst aus Wehrich a. H., München, Stuttgart, Tübingen, Gailshelm, Alpirsbach, Trochelfingen, Gannstadt, in Birnen, aus Gailshelm, Alpirsbach, in Quitten aus Stuttgart, Alpirsbach.

Die Vermittlung geschieht kostenlos. Vorschriften und Formulare sofort und franko erhältlich.

Herrenberg, 5. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 200 Milchschweine und 56 Mastschweine; 638 pro Paar Milchschweine 24—40 M. für ein Paar Mastschweine 45—91 M. Verkauf ordentlich.

r. Ebersbach, 6. Okt. Seit einigen Tagen ist der Verkehr mit Obst auf dem hiesigen Bahnhof ein ziemlich lebhafter; Preis per Str. 5.50—6.50 M.

Wein.

Hohenbadach, 2. Okt. Der Stand der Weinberge ist ein vorzüglicher. Sie sind frei von jeder Krankheit und stehen in vollem, mattem Laub. Die beständig gute Witterung hat die Reifezeit im Reifegrad der Trauben ganz gehoben. Es läßt sich unvorsichtlich ein Resultat erwarten, das an Güte den besten Jahrgängen gleich kommt. Es darf durchschschnittlich mit einem halben Perzent gerechnet werden. Heute wurden mehrere Klause zum Preis von 175 M. pro hl abgeschlossen. Manche Quantitäten wurden bereits veräußert.

Hopsen.

Regold, 7. Okt. Heute wurden hier ca. 50 Ballen abgemogen, welche zum Preise von 40—45 M. per Str. an D. Simon & Co. in Bruchsal verkauft waren. Bessert hier noch ungefähr 50 Zentner. Für die Hopfenproduzenten ist das heutige Jahr ein sehr reichliches, da neben dem Ausfall an Gewicht die Preise in den letzten 4 Wochen so sehr zurückgegangen sind und stetig noch zurückgehen. Bezugnehmend auf die teuren Arbeitslöhne ist der Hopfenbau bei solchen Preisen überhaupt nicht mehr rentabel.

Herrenberg, 7. Okt. In das Hopfengeschäft ist wieder etwas mehr Leben gekommen, doch sind die Preise immer noch gedrückt. Ein hiesiger Händler verkaufte 50 Ballen präparierte Prima-Hopsen zu 67 M. per Str.

Unterjettingen, 5. Okt. In den Hopfenbäuel kommt wieder Leben. Für schone Hopfen wurden 60 M. netto Kraingeld bezahlt. Es sind noch etwa 100 Str. zu verkaufen.

Hebern als Dünger. Nach einem Bericht von Seilen haben sich Düngereffekten und andere unentworfene Abfälle ausgerechnet für Gartenbepflanzung bedürftig. — Sie dienen als Düngemittel und zur Erweichung des Bodens und die damit gebildeten Gartenbeete zeigen ein fruchtbares Wachstum aller Sorten. — Wir entnehmen diese Mitteilungen dem praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau. — Gartenfreunde, die sich für diese Sache interessieren, erhalten, wenn sie sich an das Geschäftsbüro des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O. wenden, diese Nummer kostenfrei zugesandt.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage von **Geschwister Kleemann in Calw.**

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 9. Oktbr. Volkig, einzelne Regenfälle, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gmünd) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Kaas.



Rgl. Eisenbahnbau-Inspektion Calw.
Vergebung von Hochbanarbeiten.

Zur Ausführung eines Dienstwohngebäudes bei Calw an der Staatsstraße nach Teinach gelegen, sind auf Grund der Bestimmungen über die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen, veröffentlicht in No. 8 und 9 des Gewerbeblattes aus Württemberg vom Jahre 1903 folgende Arbeiten zur Vergabe zu vergeben:

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit	23 668	Mt.
Zimmerarbeit	12 622	"
Dachdeckerarbeit	1787	"
Berschindelung	1494	"
Gipsarbeit	2967	"
Schreinerarbeit	4122	"
Pfisch-Pine Riemenböden	2262	"
Glasarbeit	1522	"
Schmied- und Schlosserarbeit	3101	"
Flaschnerarbeit	1066	"
Hafnerarbeit	55	"
Tapezierarbeit	224	"
Anstricharbeit	1965	"
Blitzableitung	219	"

Die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Angebote in Prozenten des Kostenvoranschlags sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten für ein Dienstwohngebäude“ versehen, spätestens bis zum

Freitag, den 18. Oktober 1907,
 vormittags 9 Uhr,

hierher einzuliefern. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber betrocknen können, findet zu der genannten Zeit statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 4. Oktober 1907.

R. Eisenbahnbauinspektion.

Hochdorf W. Forb.

Versteigerung.

Im Auftrag der Erben des Konrad Walz, Bauers in Hochdorf bringe ich vor dessen Wohnung am

Freitag den 11. Oktober d. J.
 von vorm. 9 Uhr an

gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 Pferd schwarzbraun etwa 17 J. alt,
- 2 Kühe (1 trächtig), 1 Halbjähr. Rind, 2 Säuereschweine, 20 St. Geflügel,
- 1 Spitzhund, ca 250 Haberfarben, 200 Korngarben, 100 Einfingerke-Garben, 70 Str. Kartoffeln, 12 Str. alter und 4 Str. neuer Dinkel,
- 2 Str. Haber, 2 Str. Roggen, 1 Wagen, 1 eiserne Egge und sonstiger Hausrat.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
 Den 7. Oktober 1907.

Schultzeiß Hajzmann.

Nagold.
 Mitte Oktober treffen einige Waggon

prima saure Mostäpfel

auf dem Bahnhof ein und sehr Bestellungen gerne entgegen.

Gottl. Ziefle.

Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein parfümiert!

Marke: **Waschperle** gesetzl. geschützt, bestes u. billigstes Waschmittel der Neuzeit!

Preis: 20 Pf. pro Pfund in 1, 5 u. 10 Pf. Packungen. Zu haben in allen Seifen- u. Colonialware-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Schwarzpulver Dampf-Seifenfabrik NAGOLD. Jedem Haushalt nutzbringend!

Museum Nagold.
 Sonntag den 13. Okt.
Familienabend
 in der Post.

Nagold.
 Allen Freunden und Bekannten von denen wir uns nicht mehr verabschieden konnten rufen wir auf diesem Wege ein
herzliches Lebewohl
 zu.
 Familie Schaudel.

Nagold.
Ev. Vereinshaus.
 Die große naturgeschichtl.
Ausstellung
 des Mineralogen W. Wende ist nur kurze Zeit und zwar täglich von morgens 10 bis 6 Uhr abends geöffnet. Eintritt die Person 40 g. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Nagold.
 Bestellungen auf Ia frische
Schellfische
 nächste Woche eintreffend nehmen entgegen
Berg & Schmid.

Anton Mayr, Reutlingen.
 (Fr. in Württemberg) versendet, gestützt auf viele Anerkennungen, besonders beliebte

Feine Eierfaden-Nudeln
 und **Prima Eier-Riebele**
 je Kistl. v. 10 Pfd. an p. Pfd. 48 g.

Reines Schweine-Schmalz
 Eimer v. 25 Pfd. Inhalt p. Pfd. 64 g. Ab hier, an Unbekannte gegen Nachn.
Langjährige treue Kundschaft.
 Bei Probe-Aufträgen und Nachbestellungen stets gleich reelle gute Bedienung.

Anton Mayr, Reutlingen.
 Nagold.
 Kaufe jedes Quantum schöne,
gebrochene Aepfel

und erbitte mir beauftragte Offerte.
Hermann Knodel.

Nagold.
 Ein zum zweitenmal 13 Wochen trächtiges
Schwein
 verkauft
Ganger, junior.

Zuz.
 Hässlicher Umstände halber verkauft
Montag den 14. Oktober
 mittags 1 Uhr
 2 schwere trächtige

Bugkühe,
 80 und 27 Wochen trächtig, sowie
3 Läuferchweine.
Knöcker.

Am Mittwoch, den 16. Oktober
 findet im Pfarrhaus zu Wöhringen wegen Abzugs von morgen 8 Uhr an eine
Fahrnis-Versteigerung

folgender Gegenstände gegen bare Bezahlung statt:
 Schreinwerk, Betten, Leibweitzung, Kleidungsstücke, Bilder, Kinderspielsachen, Fuß- und Handgeschirr, Küchen- u. Gartengeschirr, allerlei Hausrat; ein schön renoviertes Gefährt, halbgeschlossen und ganz offen verwendbar, zweispännig und einspännig mit Lanne, für 6-7 Personen.

Nagold.
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in alten
Rot- u. Weißweinen
 zu billigt gestellten Preisen.
Johns. Gutekunst
 Käferei u. Weinhandlung.

Reise-Avis.
 Die Vertreterin meines Hauses befindet sich morgen **Mittwoch den 9. ds. im „Hotel Post“** hier mit einer reichhaltigen Kollektion von Neuheiten in **Backfisch-, Mädchen-, u. Knabengarderobe,** um Aufträge entgegen zu nehmen.
Kaufhaus
Richard Schaarschmidt,
Stuttgart.

Nagold.
 Eine sehr freundliche
Wohnung
 mit 4 Zimmern, Waschküche und allem Zubehör, ferner

1 Parterre Raum
 ca 70 qm Bodenfläche für Werkstatt oder Magazin geeignet, beizbar, hat sofort für längere Zeit zu vermieten und steht gest. Anträgen gerne entgegen
Amalie Schmid Ww.

Logis zu vermieten.
 2 schöne Zimmer möbliert, sind einzeln oder zusammen für sofort oder später zu vermieten; eventuell mit ganzer Pension, bei **Kaufmann Sax,** Emmingerstr. 354.

Nagold.
 Eine schöne
Wohnung
 mit 3 Zimmer, Küche Keller und Holzplatz hat bis 1. Januar zu vermieten.
C. Groß, z. Engel.

Nagold.
 Eine freundliche
Wohnung
 mit 4 Zimmer samt Zubehör hat bis 1. Januar 1908 zu vermieten
Karl Harr, Seifensieder.

Rohrdorf.
 Eine
Wohnung
 mit 2 Zimmer und Küche hat sofort zu vermieten.
Christian Sprenger, zum Adler.

50 g „Nissin“ 50 g
 Sicherstes und angenehmstes Mittel gegen **Kopfläuse** und deren Brut.
 Alleinverkauf: **Apothek Nagold** und **Apothek Altensteig.**

Württ. Kursbuch.
 Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern
 Mit einer Eisenbahnlarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnlarte von Südwest-Deutschland.
 Winterfahrtdienst 1907/08.
 Giltig vom 1. Oktober an.
 Klein Oktavformat. Preis 70 Pfg.

Fahrplan
 der R. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen
 Winterdienst 1907/08.
 Preis 20 Pfg.
 Borrätig in der
G. W. Kaiser'schen
 Buchhandlung.

Mitteilungen des Standesamts
 der Stadt Nagold:
 Geburten: Johann, L. d. Karl Adle, Oberpostkassent, den 4. Okt.
 der Stadt Wöhringen:
 Geburten: am 28. Sept. eine Tochter des Postunterbeamten Jakob Heurer.
 20. Sept. ein Sohn des Stadtschreibers Adolf Franer.
 Aufgebote: am 23. Septbr. Wilhelm Dader, Edler in Wöhringen und Anna Maria Birk, Zigarrrenmacherin hier.
 Cheftlesungen: am 2. Septbr. Eugen Durr, Stations-Assistent in Wöhringen und Marie Mohr, Kleidermädlerin von hier.
 Todesfälle: am 12. Sept. Friedrich Wurber, Schreiner's Witwe.
 17. Sept. Josef Weindl, Steinbauer.
 20. Sept. Marie Durr, led. Fräulein.
 25. Sept. Bernhard Stoll, Fuhrmann's Witwe.